Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 3 (1827)

Heft: 6

Rubrik: Der appenzellische Schützenverein

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Freiheitskriegen (vermuthlich in denen von 1813.1) verschont geblieben senen.

Ein Anhang, S. 189—203, liefert: " einige Appenzeller Bolkslieder, im Appenzeller-Dialekt, nebst der Melodie dersetben."

De Scarlatino morbo tractatum inauguralem publici juris fecit *Titus Tobler*, Volfhaldensis Helvetus. Virceburgi, 1827. Typ. Steph. Richter. 8, 40 S.

Vor 89 Jahren war es, als Gabriel Johannes Speck, der Sohn eines Convertiten aus Appenzell J. Mh., der Obrigfeit und Geistlichkeit unsers Landes, seinen Taufpathen, seine juridische Probeschrift: "de officiis erga peregrinos" zueignete. Nun haben wir hier eine Schrift ähnlicher Art, mit der gleichen Zueignung, vor uns. Ihr Verfasser ist der Ersting aus der Kantoneschule, der einen afademischen Grad angenommen hat. Wie in jener, so hat er auch in den höhern Schulen seine Studien mit Auszeichnung betrieben. Dieses, so wie die Anrede voll warmen, vaterländischen Sinnes, an die Väter des Vaterlandes, welche seiner medizinischen Abhandlung vorangesest ist, lassen in ihm einen tüchtigen Mann für das Vaterland erwarten.

Das Schriftchen selbst, das vom Scharlachfieber bandelt, näher zu beleuchten, ist hier nicht der Ort.

543745

Der appenzellische Schütenverein

hat sich den 18., 9. und 10. Mai in Herisau, zum zweitenmale für seine Stiftung, versammelt. Wie das erstemal in Trogen, so wurde in auch bei dieser froben Zusammenkunft von dem Vorsieher dieses ehrenwerthen Vereins erhebende Worte gesprochen, die die Zuhörer mächtig ergriffen. Erböht wurde die Freude noch durch das, in einem schönen silbernen, inwendig vergoldeten Pokal bestehende Geschenk von dem Sempachervereine, den dieser der Schützengefell-Schaft durch herrn Pfarrer Frei in Erogen guftellen ließ. "Als der Sempacherverein, so beißt es unter anderm in der den Becher begleiteten Zuschrift des Grn. Pfr. R., auf unserm Ebrenfelde am Stoß zusammengekommen, da bat ibn wundersam angezogen das freie, frobe Leben auf unsern Bergen. Welch ein Unterschied, wenn die Anechtschaft noch niften wurde auf denfelben! Wo jest unfere ichonen Dorfer prangen, da würden von ihren Burgen berab die Zwingberren auf einzelne niedrige Sütten schauen, in denen ibre Leibeigenen baufen; wo jest Biele bes emfig erworbenen Boblstandes fich freuen, da wurden am rauben Rücken unferer Berge elende Sflaven fich abmatten, damit die Bogte aus ihrem Schweiße praffen, und dumpfe Seufzer wurden aus geprefter Bruft bervorftromen, wo fest Freudengefange erichallen, Taufenden zur Luft, die berbeiftromen, fie gu bören.

"So haben die Sidsgenossen gedacht, als sie unter uns weilten, und darum konnten sie mit keinem innigern Wunsche wieder heimkehren, als daß dem glücklichen Lande, wo sie so frohe Tage zugebracht, die Freiheit immer blühe. Diese blüht aber nur einem Volke, das bereit ist zur Wehr; denn das Gezüchte der Freiheitskeinde ist noch nicht ausgestorben, und wir leben absonderlich sest in Zeiten, wo es mächtig sich regt.

"Auf Ench aber, Männer des Schützenvereins! haben die Eidsgenossen gehofft, daß Ihr zur Wehre die ersten wäret. Darum wollten sie Euch ein Andenken weihen. — Jedesmal, so oft der Becher in Euerer Mitte freiset, müsse er, der von freiheitsliebenden Eidsgenossen Euch geworden, an den eidsgenössischen Sinn und an die heldenmüthige Treue für Freiheit und Vaterland Euch mahnen, die Eueres Vereins schönste Zierde sehn werden."

ngahid aggres at som d<u>oors dien</u> gengah ahd selagai addi. Loodiyah ahnahara ingga masarangga hidagaga kanaradih